

Die Krematorien-Fusion zahlt sich aus

Vereinigte Feuerbestattung Saar meldet deutliche Steigerung mit über 8800 Einäscherungen in Saarbrücken und Völklingen 2018.

VON MARKUS SAEFTEL

VÖKLINGEN Urnenbeisetzungen werden in Saarbrücken und Völklingen stark nachgefragt: Seit der Fusion der beiden Krematorien vor fünf Jahren ist die Zahl der Einäscherungen um rund 1400 gestiegen, insgesamt waren es 8820 Urnenbeisetzungen im Jahr 2018. Das sagte Uwe Kunzler, Geschäftsführer der Vereinigten Feuerbestattung Saar GmbH (VFS), beim Besuch des Völklinger Ortsrats im Krematorium. Der Ortsrat schaut sich regelmäßig wichtige Einrichtungen in der Stadt an.

An jedem Standort waren das weit über 4000 Einäscherungen, sagte Kunzler. Mit der Zahl von 8820 gehöre die VFS zu den fünf größten kommunalen Krematorien in Deutschland, teilte Kunzler weiter mit: „Vor allem in Völklingen hat es angezogen, Saarbrücken war schon auf einem hohen Niveau.“ Das Geschäft

„Vor allem in Völklingen hat es angezogen, Saarbrücken war schon auf einem hohen Niveau.“

Uwe Kunzler,
Geschäftsführer der Vereinigten Feuerbestattung Saar GmbH

mit den Feuerbestattungen laufe so gut, dass die VFS mindestens je 100 000 Euro Überschuss zweckgebunden an die Städte Saarbrücken und Völklingen für die Friedhöfe ausschütete.

Die Konkurrenz im Geschäft mit den Feuerbestattungen sei aber groß, erklärte der Geschäftsführer. So gebe es Krematorien in Luxemburg, Hermeskeil und neuerdings auch in Enkenbach-Alsenborn. Deshalb sei die Fusion der beiden Krematorien an der Saar auch so wichtig gewesen. Das Einzugsgebiet der Saarbrücker Anlage gehe bis nach



Das Krematorium auf dem Völklinger Waldfriedhof wird in diesem Jahr für 600 000 Euro erweitert.

FOTO: VEREINIGTE FEUERBESTATTUNG SAAR/THOMAS SEEBER

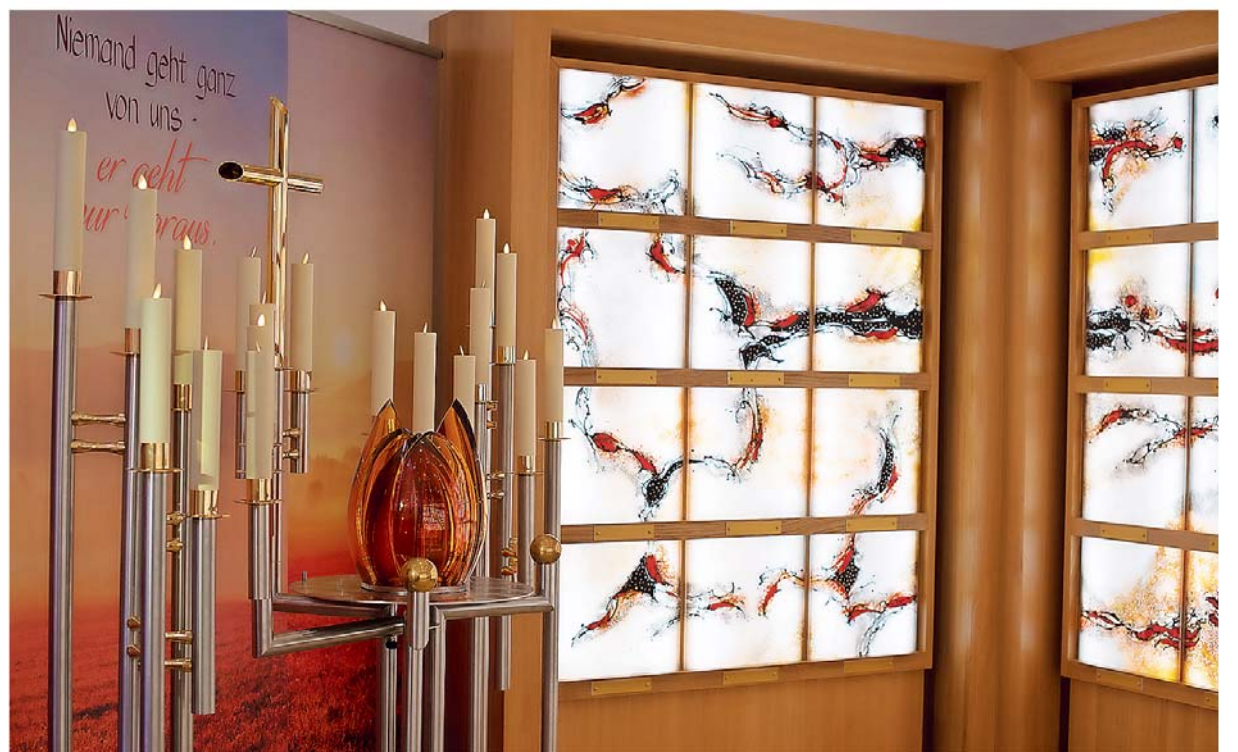
Frankreich, Völklingen bediene viele kleinere Kommunen im Saarland. Kunzler: „Wir stehen sehr gut da.“

Weil die Anlage in Völklingen so gut ausgelastet ist, will die VFS sie erweitern. Rund 600 000 Euro werde der Ausbau kosten. Doch hier müsse die Ausschreibung abgewartet werden. Trauerraum und Trauercafé sollen in den Ausbau ausgelagert werden. Dazu kommen weitere Kühlregale für 60 Särge. Außerdem werde bereits Platz für einen dritten Ofen geschaffen, der in einigen Jahren in Betrieb gehen könnte, berichtete der Geschäftsführer. Behindertengerechte Toiletten soll es ebenfalls geben. Kunzler hofft, dass die Bauarbeiten vor den Sommerferien beginnen und der Ausbau bis zum Jahresende fertig ist.

In Saarbrücken sind zunächst keine größeren Investitionen geplant. Die VFS habe die alte Trauerhalle auf dem Hauptfriedhof gekauft und dort ein Glaskunst-Kolumbarium errichtet. Das ist eine Urnenwand mit mehreren Fächern. Pro

Fach können bis zu vier Urnen beigelegt werden. Am Standort Völklingen will Kunzler spätestens im nächsten Jahr auch ein Kolumbarium für die Urnenbeisetzung errichten. Er sei bereits im Gespräch mit Oberbürgermeisterin Christiane Blatt (SPD). „Das muss letztendlich der Stadtrat entscheiden und bedarf der Genehmigung des Sozialministeriums“, so Kunzler.

Nach dem Vortrag des Geschäftsführers besichtigten die Ortsrats-Mitglieder das Krematorium. In dem Trauerraum können Angehörige, wenn sie das wollen, die Einäscherung des Sarges in den Ofen live auf einem Bildschirm miterleben. Jeder Verstorbene erhält eine Nummer, die auf einem feuerfesten Schamottstein eingraviert ist und dem Sarg beigelegt wird. Dieser Stein wird später in die Urne gelegt. Auch auf dem Urnendeckel steht diese Nummer. So wird garantiert, dass die Angehörigen auch wirklich die Asche ihres nahen verstorbenen Verwandten beisetzen, teilt die VFS mit.



Das Glaskunst-Kolumbarium auf dem Saarbrücker Hauptfriedhof. Beim Tag der offenen Tür am 5. April präsentierte die Vereinigte Feuerbestattung Saar auch eine von Künstlerinnen gestaltete Urne aus Kristallglas.

FOTO: FEUERBESTATTUNG SAAR

INFO

Gesellschaft VFS schüttet an Städte aus

Die Vereinigte Feuerbestattung Saar GmbH überlässt je 100 000 Euro den Städten Saarbrücken und Völklingen. Der restliche Überschuss wird gleichermaßen für die Rücklagen zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet bzw. an die Stadt Saarbrücken und die Feuerbestattung Völklingen GmbH ausgeschüttet, an der wiederum die Stadtwerke Völklingen Holding GmbH beteiligt ist. Darüber beschließt die Gesellschafterversammlung. Das teilt Geschäftsführer Uwe Kunzler mit. Die beiden Krematorien sind seit 2014 unter einem Dach.

Diskussion über Stadtentwicklung in der Villa Lessing

SAARBRÜCKEN (red) Die Villa Lessing lädt am Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, zum „Stadtgespräch“ in ihre Räume in der Saarbrücker Lessingstraße 10 ein. „Startklar für eine Stadtentwicklung mit Zukunft“, lautet das Thema. Auf dem Podium sitzen der Anwalt Gerald Kallenborn, spezialisiert auf Miet- und Wohnungseigentumsrecht sowie Bau- und Architektenrecht, der Architekt Igor Torres, unter anderem Vorstandsmitglied des Saarbrücker Städtebaubereichs, und Leander Wappler, Leiter Handel, Tourismus, Stadtentwicklung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK). Moderieren wird SZ-Redakteurin Ilka Desgranges.

Eintritt frei. Um Anmeldung wird gebeten, Tel. (06 81) 96 70 80, E-Mail: veranstaltungen@villa-lessing.de.

Produktion dieser Seite:

Jörg Laskowski
Ulrike Paulmann

Modemark-Investor will im ersten Halbjahr 2019 in Völklingen starten

VON WALTER FAAS

VÖKLINGEN Beim Völklinger Frühlingmarkt (wir berichteten bereits) stand ein Baden-Württemberger im Mittelpunkt und gleichzeitig Rede und Antwort. Nämlich Michael Röther, Geschäftsführer des Modeparks Röther. Dieses Unternehmen besitzt bislang 44 Modehäuser in elf deutschen Bundesländern und in Österreich; es beschäftigt nach Angaben auf der eigenen Internetseite mehr als 2000 Mitarbeiter.

Röther hat 2015 das Gelände des ehemaligen Völklinger Kaufhofs Völklingen erworben, um dort einen weiteren Modemark zu bauen. Wann geht es denn endlich los? Das wollten viele Bürger und Besucher des Völklinger Frühlingsmarktes von dem Unternehmer persönlich erfahren, natürlich auch die SZ. Röthers Antwort: „Die Planungen sind abgeschlossen. Wir sind dabei,

auszuschreiben.“ Die Baugenehmigung sei, mit wenigen Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Plan, erteilt. Die Unternehmensleitung hoffe, noch im ersten Halbjahr 2019 den Spatenstich vollziehen zu

„Für den Bau haben wir etwa 18 Monate veranschlagt, so dass wir frühestens 2020 eröffnen können.“

Michael Röther
Geschäftsführer Modemark Röther GmbH

können, um dann im zweiten Halbjahr den Bau mit Volldampf voranzutreiben. Röther: „Für den eigentlichen Bau haben wir etwa 18 Monate veranschlagt, so dass wir frühestens in 2020, vielleicht auch erst im Frühjahr 2021 eröffnen können. Wie Sie wissen, sind die Parksituation und die Anbindung an die Bundesstra-

ße an diesem Standort nicht ganz unproblematisch.“

Die Bürger hörten Röthers Ausführungen mit Interesse, ebenso wie Völklingens Oberbürgermeisterin Christiane Blatt mit ihren



Investor Michael Röther.
ARCHIVFOTO:
LARS HÜSSELIN/
STADT VÖKLINGEN

Mitarbeitern sowie auch Peter Gillo, Direktor des Regionalverbandes Saarbrücken. Er sei überzeugt, sagte Gillo, dass der geplante Modemark zum wichtigen Anziehungspunkt für Kunden aus Völklingen und den angrenzenden Gemeinden werden könne, „auch wenn es den Saarbrückern nicht gefallen wird“.

Etat des Regionalverbandes erhält die Genehmigung

REGIONALVERBAND (red) Das Landesverwaltungsamt hat als Aufsichtsbehörde den Haushalt des Regionalverbandes Saarbrücken für das Jahr 2019 genehmigt. Das Gesamtvolumen liegt nach Angaben aus dem Saarbrücker Schloss bei rund 503 Millionen Euro. Die zehn regionalverbandsangehörigen Städte und Gemeinden müssen die Erfüllung der Kreisaufgaben durch eine Umlage von insgesamt 245,4 Millionen Euro mitfinanzieren. Das sind zwei Millionen Euro mehr als im vergangenen Jahr. Der Umlagesatz sei aber um über vier Prozentpunkte gesunken, weil auch die Finanzkraft der Kommunen gestiegen sei. Den Umlagesatz für dieses Jahr von rund 55,6 Prozent habe das Landesverwaltungsamt bestätigt. Regionalverbandsdirektor Peter Gillo: „In den vergangenen zehn Jahren gab es nur ein einziges Mal einen ähnlich niedrigen Umlagesatz wie 2019. Das heißt, dass die Städte

und Gemeinden in diesem Jahr einen höheren Teil der Steuereinnahmen für eigene Zwecke verwenden können.“

Zudem seien die Gemeinden im Haushaltsaufstellungsverfahren im gebotenen Maße beteiligt worden. Die Gründe für die moderat höhere Umlage ergäben sich aus dem angestiegenen Zuschussbedarf in der sozialen Sicherung – vor allem bei den Kosten der Unterkunft für Hartz IV-Empfänger und den Kindertagesstätten. Abgemildert werde der Anstieg durch höhere Zuweisungen vom Land und durch höhere Überschüsse aus den Vorjahren. Auch die Kredite für Investitionen von rund 16,3 Millionen Euro habe das Landesverwaltungsamt genehmigt. Diese Summe fließt in erster Linie in den Unterhalt und die Sanierung der Schulgebäude des Regionalverbandes und als Zuschuss für den Bau von Kindertagesstätten, so die Mitteilung abschließend.